Schulverband Hilterfingen
www.schulverband.net

Informationen zum LP 21

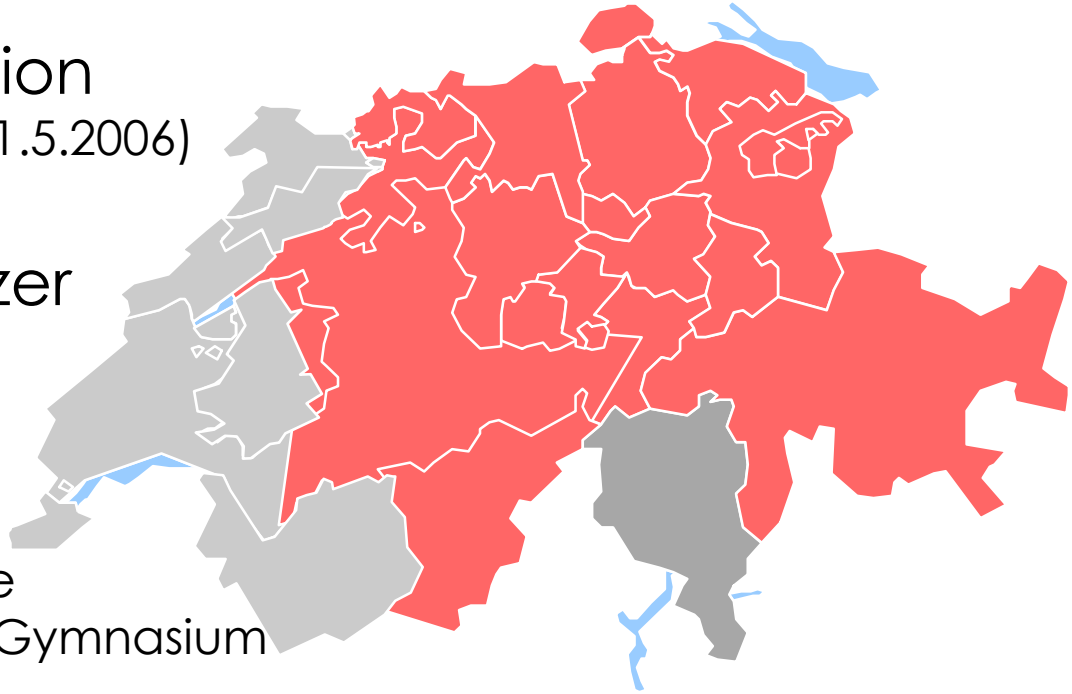
#755498-v4

Inhalt

- Warum ein neuer Lehrplan?
- Was ändert sich am Unterricht mit dem Lehrplan 21?
- Wie ist der Lehrplan aufgebaut – konkrete Beispiel aus dem Unterricht
- Welche Auswirkungen hat der Lehrplan 21 auf die Schule?
  - Was ändert sich an der Beurteilung?
  - Was ändert sich bei den Hausaufgaben?
- Was bleibt gleich?
- Fragen aus der Elternschaft

Warum ein neuer Lehrplan?

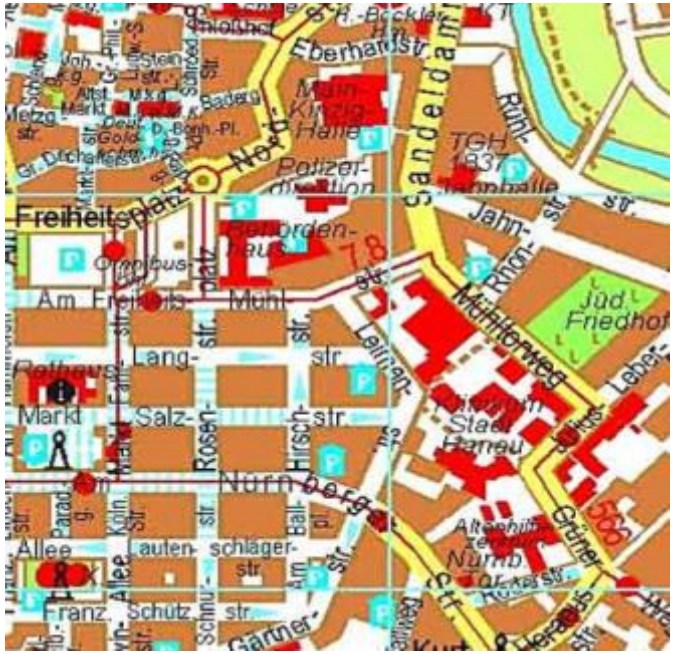
- Politische Legitimation
  (Volksabstimmung vom 21.5.2006)
- 21 deutsch-schweizer Kantone
- Anschluss
  Umzug in andere Kantone
  Übertritt in Berufsschule / Gymnasium



Warum ein neuer Lehrplan?

600.32 Gruonbach–Flüelen–Altdorf–Amsteg–Göschenen

→	6	8	10	12	14	16	18
Gruonbach		X5 55		6 30		7 00	
Flüelen, Hauptplatz	Ⓐ5 34	5 59	Ⓐ6 19	6 34	X6 49	7 04	7 19
Altdorf UR, Spital	5 38	6 03	6 23	6 38	6 53	7 08	7 23
Altdorf UR, Telldenkmal ⚿ o	5 41	6 06	6 26	6 41	6 56	7 11	7 26
Altdorf UR, Telldenkmal	5 43	6 08	6 28	6 43	6 58	7 13	7 28
Altdorf UR, Kollegium	5 46	6 11	6 31	6 46	7 01	7 16	7 31
Schattdorf, Drogerie	5 49	6 14	6 34	6 49	7 04	7 19	7 34
Schattdorf, Rynächt	5 51	6 16	6 36	6 51	7 06	7 21	7 36
Schattdorf, DAG	Ⓐ5 53					Ⓐ7 23	Ⓐ7 38
Erstfeld, Bahnhof o	5 58	6 21	6 41	6 56	7 11	7 28	X7 43



Langenscheidt
Lilliput
Italienisch–
Deutsch

Lern- und Unterrichtsverständnis

- Kompetenzorientierung
  - Was können die Schülerinnen und Schüler?
  - kompetent sein: Wissen in unterschiedlichen Situationen und auf Neues anwenden können
  - Wissen - Können - Wollen
- Bedeutung des Wissens
- Reichhaltige Aufgaben / freies Spiel (KG)
  - anwenden, handeln, zusammenhängen

1. Zyklus KG / 1.–2. Klasse	2. Zyklus 3.–6. Klasse	3. Zyklus 7.–9. Klasse	
			3 Zyklen
Deutsch			
	Französisch 1. Fremdsprache		
	Englisch 2. Fremdsprache		
		Italienisch	
1 Mathematik			
2 Natur, Mensch, Gesellschaft (1./2.Zyklus)		Natur und Technik (mit Physik, Chemie, Biologie)	
3		Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)	
		Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte)	6 Fachbereiche
		Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde)	
Gestalten: Bildnerisches Gestalten / Textiles und Technisches Gestalten			
4 Musik			
5 Bewegung und Sport			
6			
Medien und Informatik			2 Module
		Berufliche Orientierung	
Bildung für Nachhaltige Entwicklung			übergreifende Themen
Überfachliche Kompetenzen Personale · Soziale · Methodische Kom			

Aufbau – überfachliche Kompetenzen

MA.2
B

Form und Raum

Erforschen und Argumentieren

1. **Die Schülerinnen und Schüler können geometrische Beziehungen, insbesondere zwischen Längen, Flächen und Volumen, erforschen, Vermutungen formulieren und Erkenntnisse austauschen.**

Qu
EZ
(4)

MA.2 B — Form und Raum
Erforschen und Argumentieren

1. Die Schülerinnen und Schüler können geometrische Beziehungen, insbesondere zwischen Längen, Flächen und Volumen, erforschen, Vermutungen formulieren und Erkenntnisse austauschen.

Querverweise: EZ - Räumliche Orientierung (4)

		MA.2.B.1 Die Schülerinnen und Schüler ...	
1	a	» können Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kugel und Würfel durch Ertasten identifizieren.	
	b	» experimentieren mit dem Spiegel und entdecken Symmetrien.	
	c	» erforschen Symmetrien an Figuren und Objekten und formulieren Vermutungen (z.B. Symmetrien an einer Hausfassade).	
	d	» erforschen Figuren und Körper und können Beziehungen formulieren (z.B. die Seitenflächen eines Quaders sind Rechtecke).	
2	e	» können Figuren mit gegebenem Umfang bilden (z.B. Dreiecke mit 5, 6, oder 7 Streichhölzern legen).	
	f	» können Beziehungen zwischen Seitenlängen und Flächeninhalt bei Rechtecken in einem Raster erforschen.	
	g	» können Strecken an Figuren systematisch variieren, Auswirkungen erforschen, Vermutungen formulieren und austauschen (z.B. Flächeninhalt eines Rechtecks bei gegebenem Umfang mit einem Raster).	
	h	» können beim Erforschen geometrischer Beziehungen Vermutungen formulieren, überprüfen und allenfalls neue Vermutungen formulieren. » lassen sich auf Forschungsaufgaben zu Form und Raum ein (z.B. Rechtecke auf Rasterlinien zeichnen und die Anzahl Gitterpunkte auf den Diagonalen untersuchen).	
3	i	» können den Computer zur Erforschung geometrischer Beziehungen nutzen (z.B. die Lage des Umkreismittelpunkts bei spitzwinkligen, rechtwinkligen und stumpfwinkligen Dreiecken).	MI - Recherche und Lernunterstützung
	j	» können geometrische Beziehungen in Vielecken - insbesondere zwischen Winkeln, Längen und Flächen - variieren, dazu Vermutungen austauschen (z.B. die Spitze in einem Dreieck parallel zur Grundlinie verschieben; Winkelbeziehungen in einem Dreiecksgitter). » können dynamische Geometriesoftware zum Erforschen geometrischer Beziehungen verwenden (z.B. das Verhältnis der Teilstrecken bei Seitenhalbierenden; die Lage des Umkreismittelpunkts bei verschiedenen Dreiecken).	MI - Recherche und Lernunterstützung
	k	» können Winkel, Strecken und Flächen an Figuren und Körpern systematisch variieren und Vermutungen formulieren (z.B. Winkel über einer Sehne im Kreis, Verhältnis zwischen Kreisdurchmesser und Umfang). » können Kantenlängen, Oberfläche oder Volumen von Körpern systematisch variieren und Zusammenhänge formulieren (z.B. Veränderung von Kantenlängen, Oberflächen und Volumen eines Quaders bei der Halbierung / Verdoppelung aller Kanten). » können geometrische Probleme mit dynamischer Geometriesoftware konstruktiv lösen sowie Figuren und Zusammenhänge systematisch variieren (z.B. die Quadrate über den beiden kleineren Seiten in einem Dreieck mit dem grössten Quadrat vergleichen).	

MA.2
B

Formund Raum
Erforschen und Argumentieren

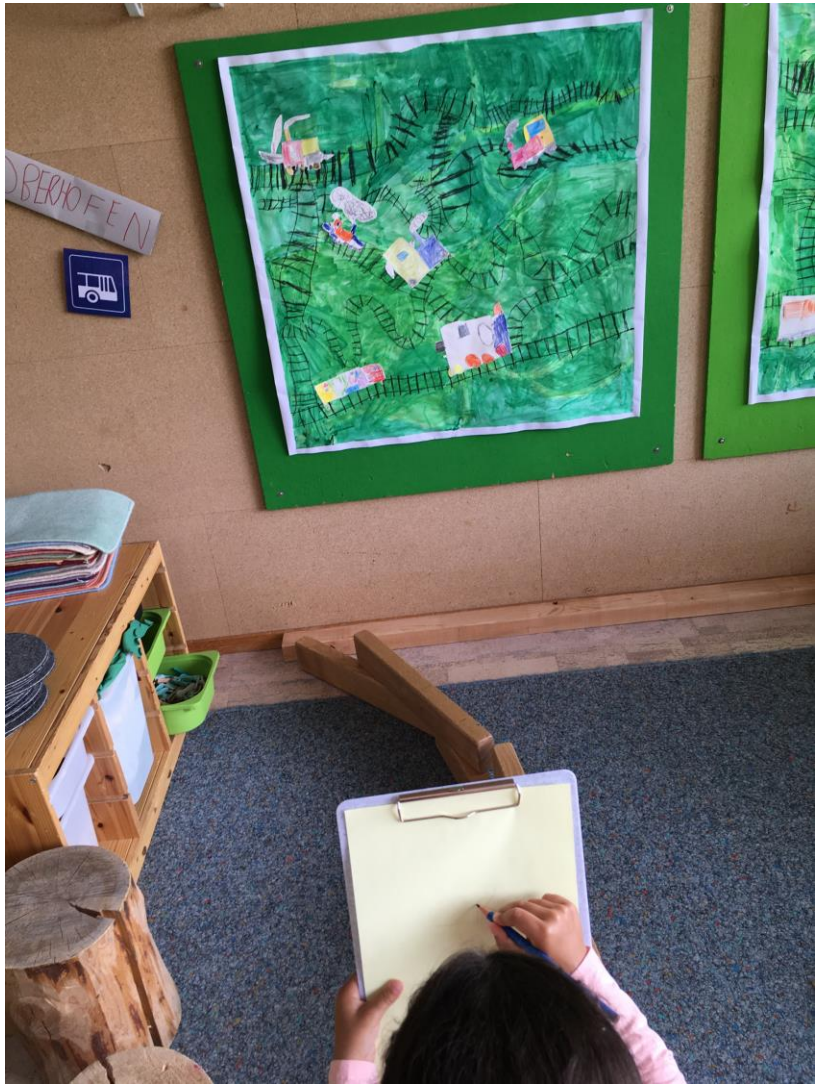
	1.	**Die Schülerinnen und Schüler können geometrische Beziehungen, insbesondere zwischen Längen, Flächen und Volumen, erforschen, Vermutungen formulieren und Erkenntnisse austauschen.**	Querverweise EZ - Räumliche Orientierung (4)
MA.2.B.1		Die Schülerinnen und Schüler ...	
3	h	» können beim Erforschen geometrischer Beziehungen Vermutungen formulieren, überprüfen und allenfalls neue Vermutungen formulieren. » lassen sich auf Forschungsaufgaben zu Form und Raum ein (z.B. Rechtecke auf Rasterlinien zeichnen und die Anzahl Gitterpunkte auf den Diagonalen untersuchen).	
	i	» können den Computer zur Erforschung geometrischer Beziehungen nutzen (z.B. die Lage des Umkreismittelpunkts bei spitzwinkligen, rechtwinkligen und stumpfwinkligen Dreiecken).	MI - Recherche und Lernunterstützung
	j	» können geometrische Beziehungen in Vielecken - insbesondere zwischen Winkeln, Längen und Flächen - variieren, dazu Vermutungen austauschen (z.B. die Spitze in einem Dreieck parallel zur Grundlinie verschieben; Winkelbeziehungen in einem Dreiecksgitter). » können dynamische Geometriesoftware zum Erforschen geometrischer Beziehungen verwenden (z.B. das Verhältnis der Teilstrecken bei Seitenhalbierenden; die Lage des Umkreismittelpunkts bei verschiedenen Dreiecken).	MI - Recherche und Lernunterstützung
	k	» können Winkel, Strecken und Flächen an Figuren und Körpern systematisch variieren und Vermutungen formulieren (z.B. Winkel über einer Sehne im Kreis, Verhältnis zwischen Kreisdurchmesser und Umfang). » können Kantenlängen, Oberfläche oder Volumen von Körpern systematisch variieren und Zusammenhänge formulieren (z.B. Veränderung von Kantenlängen, Oberflächen und Volumen eines Quaders bei der Halbierung / Verdoppelung aller Kanten). » können geometrische Probleme mit dynamischer Geometriesoftware konstruktiv lösen sowie Figuren und Zusammenhänge systematisch variieren (z.B. die Quadrate über den beiden kleineren Seiten in einem Dreieck mit dem grössten Quadrat vergleichen).	
	l	» können Probleme aus der kombinatorischen Geometrie untersuchen (z.B. Anzahl Raumdiagonalen in platonischen Körpern).	

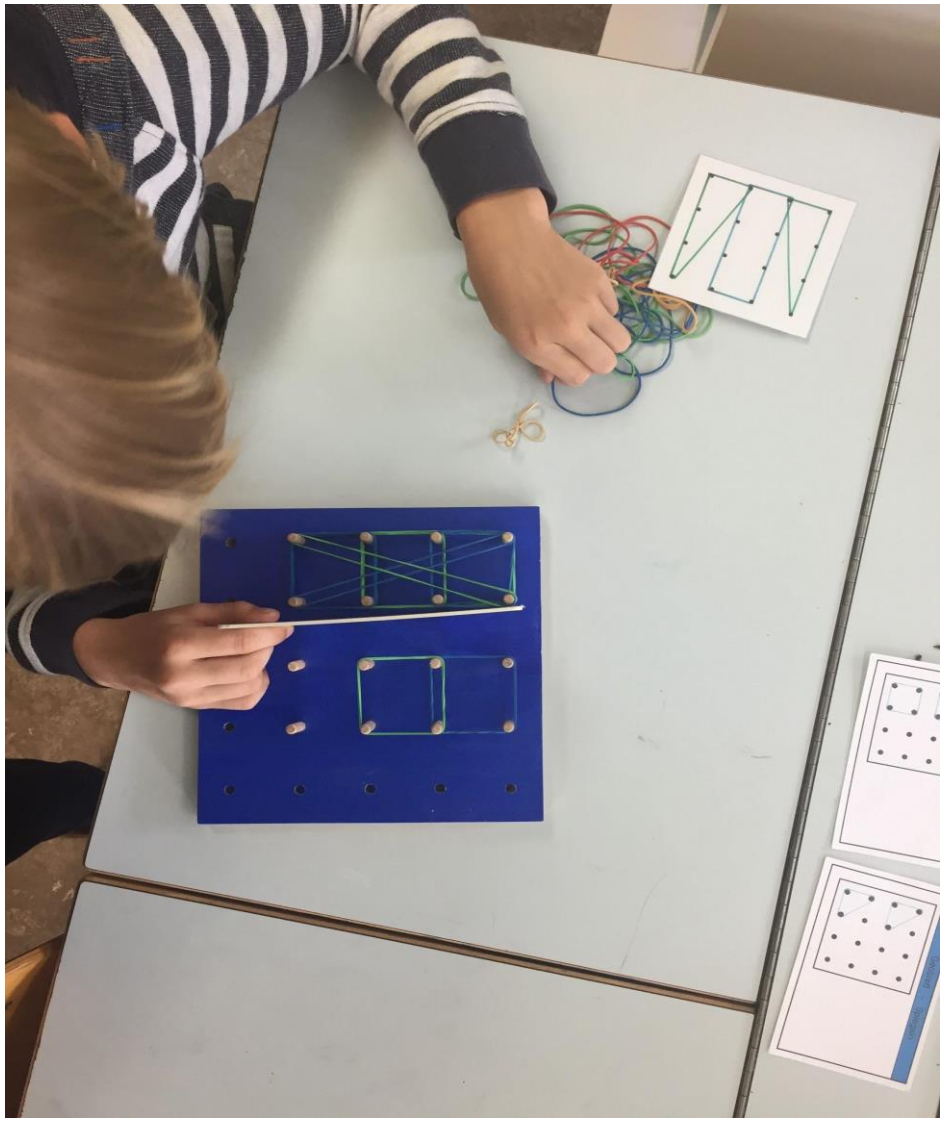
MA.2 B

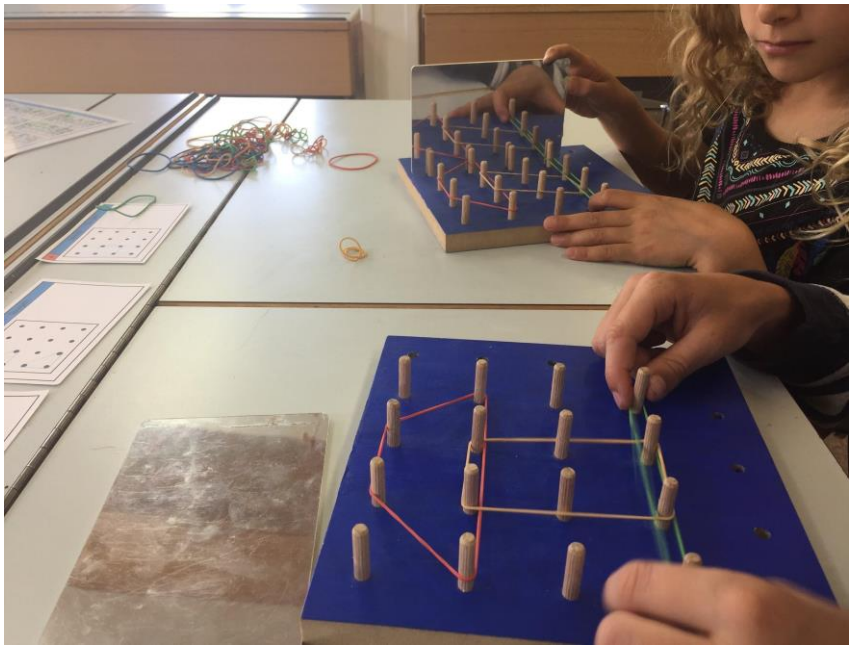
Form und Raum
Erforschen und Argumentieren

			Querverweise
	1.	**Die Schülerinnen und Schüler können geometrische Beziehungen, insbesondere zwischen Längen, Flächen und Volumen, erforschen, Vermutungen formulieren und Erkenntnisse austauschen.**	EZ - Räumliche Orientierung (4)
MA.2.B.1		Die Schülerinnen und Schüler ...	
1	a	» können Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kugel und Würfel durch Ertasten identifizieren.	
	b	» experimentieren mit dem Spiegel und entdecken Symmetrien.	
	c	» erforschen Symmetrien an Figuren und Objekten und formulieren Vermutungen (z.B. Symmetrien an einer Hausfassade).	
	d	» erforschen Figuren und Körper und können Beziehungen formulieren (z.B. die Seitenflächen eines Quaders sind Rechtecke).	

Komm mit uns
durchs Jahr!
memory
Junior


BERHOFEN





Der Staat und seine Entwicklung

Fach: NMG

Stufe: 6. Klasse

Kompetenzbereich aus dem Lehrplan 21:

Zeit, Dauer und Wandel verstehen –
Geschichte und Geschichten unterscheiden

Kompetenzraster NMG.9.3

	3.	**Die Schülerinnen und Schüler können verstehen, wie Geschichte aus Vergangenheit rekonstruiert wird.**	Querverweise EZ - Zeitliche Orientierung (3) EZ - Fantasie und Kreativität (6)
NMG.9.3		*Geschichte als Rekonstruktion von Vergangenheit* Die Schülerinnen und Schüler ...	
1	a	» können das Prinzip von Geschichten und ihren typischen Aufbau verstehen (z.B. eine Geschichte hat einen Anfang, eine Mitte und einen Schluss; sie besteht aus einer Handlung mit verschiedenen Personen). ≡ Aufbau einer Geschichte	
	b	» können aus Ruinen oder Bauten Vorstellungen entwickeln, wie diese in der Vergangenheit ausgesehen haben (z.B. Burgen, Höhlen, alte Häuser). ≡ Ruine	
	c	» können aus Funden und alten Gegenständen (z.B. Objekte in Museen, prähistorische Felsmalereien) Vorstellungen über das Leben einer früheren Gesellschaft gewinnen (z.B. Steinzeit, Römer, Spätmittelalter). ≡ Ausgrabung, Fundstück	
	d	» können sich aus Geschichten, Erzählungen, Bildern ein Bild über eine vergangene Kultur machen (z.B. China, Altes Ägypten, Römisches Imperium).	MI.1.2.c
2	e	» können sich aus Sachtexten, Karten, Quellen ein differenziertes Bild einer historischen Epoche erarbeiten. ≡ Sachtext, Karte, Quelle	MI.1.2.e
	f	» können verstehen, dass man ein historisches Ereignis in unterschiedlicher Weise erzählen kann (z.B. Eroberung der Waadt, Eroberung Amerikas).	
	g	» können verstehen, dass unterschiedliche Sichtweisen von Vergangenheit mit aktuellen Interessen in Zusammenhang stehen (z.B. Alte Eidgenossenschaft).	
		▶ Nachfolgende Kompetenzen: RZG.6.1, RZG.6.2, RZG.6.3	

Aus unserem Kompetenzbereich haben wir folgende Kompetenz ausgewählt:

- Die Schülerinnen und Schüler können sich aus Sachtexten, Karten, Quellen ein differenziertes Bild einer historischen Epoche erarbeiten.
- Für die Schülerinnen und Schüler wird diese Kompetenz verständlicher durch ich Kann-Formulierungen:

- Ich kann mir aus Sachtexten, Karten, Quellen ein Bild einer historischen Epoche (Zeit) erarbeiten.

Unterrichtsbeispiel Bundesbrief
Kooperative Lernform: Gruppenpuzzle

- 1. **Szene Spielen GA**
- 2. **EA** (Einzelarbeit)
- 3. **GA** (Gruppenarbeit)
- 4. **GA** (Gruppenarbeit)
- 5. **KA** (Klassenarbeit)

Quelle

Bundesbrief alt

Übersetzung

Der Bundesbrief von 1291

Im Namen Gottes, amen.

1. Alle sollen wissen, dass die Leute von Uri, Schwyz und Unterwalden in Anbetracht der Arglist der Zeit und damit sie sich eher verteidigen können, einander mit Hilfe, Rat und Tat, mit Leib und Gut beistehen wollen, innerhalb und ausserhalb der Täler gegen jeden, der ihnen Gewalttat oder Unrecht zufügen will.
2. Hierüber haben die Orte einen Eid geschworen, den sie ohne Hintergedanken halten und durch dieses Bündnis erneuern wollen.
3. Es besteht die Meinung, dass jedermann gemäss dem Stande seiner Familie seinem Herrn nach Gebühr untertan sein und dienen soll.
4. In gemeinsamem Rat haben wir auch angeordnet, dass wir keinen Richter annehmen, der sein Amt um irgendeinen Preis oder um Geld erworben hätte oder der nicht unser Landsmann wäre.
5. Wenn zwischen Eidgenossen Uneinigkeit entsteht, sollen die Verständigeren unter ihnen den Streit zwischen den Parteien schlichten.
6. Wer einen andern hinterlistig und ohne Schuld tötet, soll sein Leben verlieren, wenn er ergriffen wird, ausser er beweise seine Unschuld. Wenn er entweicht, so darf er niemals zurückkehren.
7. Wer einen Eidgenossen bei Tag oder bei Nacht hinterlistig durch Brand schädigt, der soll niemals mehr als Landsmann angesehen werden.
8. Wenn ein Eidgenosse einen andern seines Gutes beraubt oder irgendwie schädigt, so soll das Gut des Übeltäters beschlagnahmt werden und den Geschädigten zufallen.
9. Es soll niemand den andern pfänden, ausser er sei sein Schuldner oder Bürge, und auch dies nur mit besonderer Erlaubnis eines Richters.
10. Jeder soll seinem Richter gehorchen. Wer sich dem Urteil widersetzt und durch seine Hartnäckigkeit einem Eidgenossen Schaden zufügt, soll von allen Verbündeten zur Wiedergutmachung gezwungen werden.
11. Sollte unter den Eidgenossen Zwietracht sich erheben, sind die übrigen Eidgenossen gehalten, die Partei, die im Recht ist, zu schützen.
12. Die aufgestellten Abmachungen sollen, so Gott will, ewig dauern und mit dem Siegel der drei Täler bekräftigt werden.

A1

Auswirkungen im Kanton Bern

- Einführungszeitpunkt und Dauer
- Weiterbildung Schulen

Auswirkungen im Kanton Bern

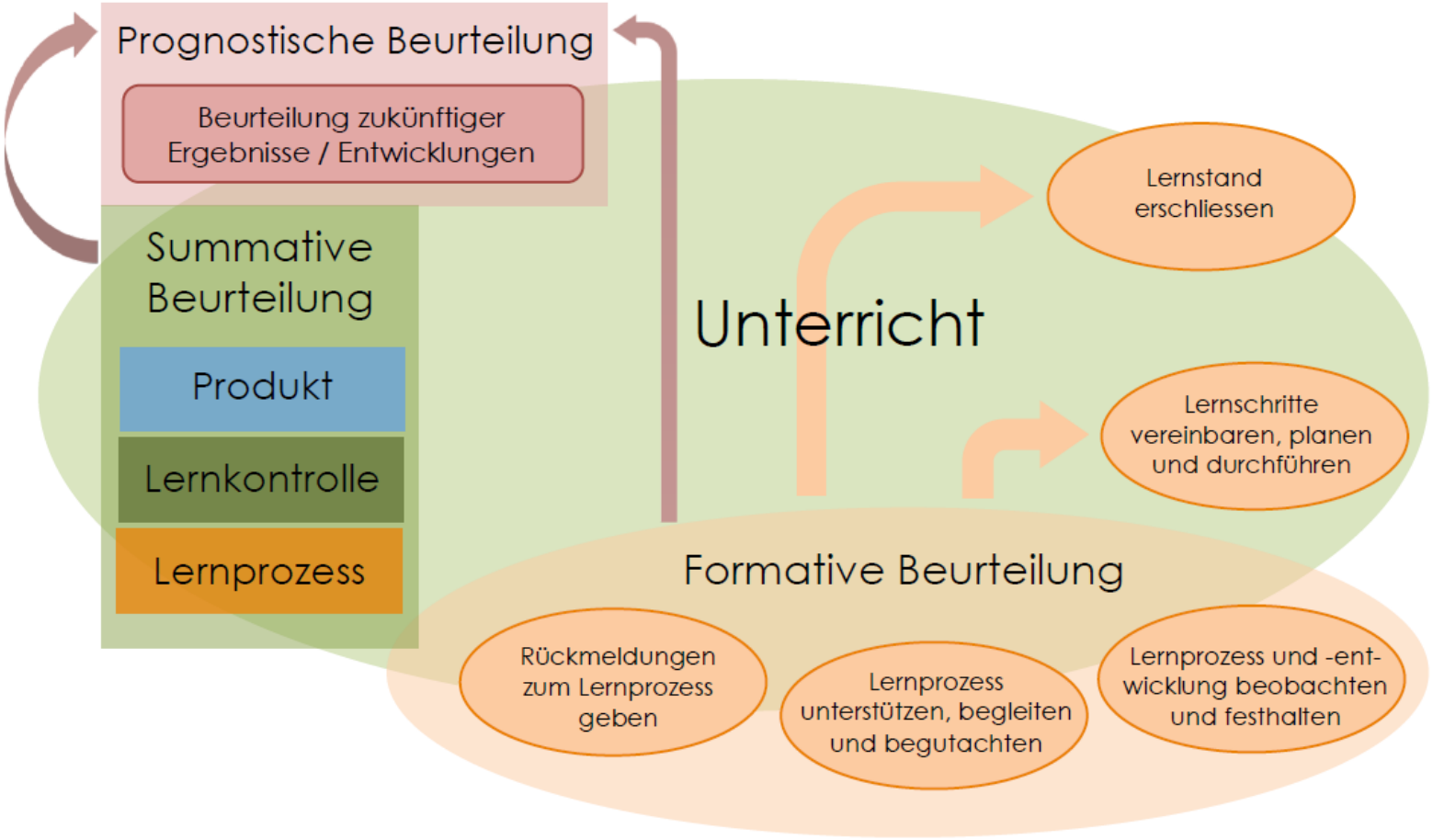
	1. Zyklus			2. Zyklus				3. Zyklus		
	KG	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Deutsch		6	6	5	5	5	5	4	5	4
Französisch				3	3	2	2	3	3	3
Englisch						2	2	3	3	2
Mathematik		5	5	5	5	5	5	5	5	4
Individuelle Vertiefung und Erweiterung									3	3
Natur, Mensch, Gesellschaft		6	6	6	6	6	6			
NMG: Natur und Technik								3	2	3
NMG: Wirtschaft, Arbeit, Haushalt								2	2	1
NMG: Räume, Zeiten, Gesellschaften								3	2	3
NMG: Ethik, Religionen, Gemeinschaft *								2	1	2
Gestalten		3	3	4	4	5	5	4	4	4
Musik		2	2	2	2	2	2	2	2	2
Bewegung und Sport		3	3	3	3	3	3	3	3	3
Berufliche Orientierung								**	**	**
Medien und Informatik						1	1	1		1
Total obligatorischer Unterricht	**25**	**25**	**25**	**28**	**28**	**31**	**31**	**35**	**35**	**35**

Lektionentafel

Auswirkungen – Unterrichtszeiten

- Durch die Lektionenerhöhung Wechsel von 38 auf 39 Schulwochen im SVH
- Für den Kindergarten bedeutet das:
  - Durch LP 21 keine Lektionenerhöhung für den KG
  - Die wöchentliche Unterrichtszeit wird durch die zusätzliche Schulwoche um eine Lektion gekürzt.

Auswirkungen Beurteilung



Schuljahr		Standortgespräch	Übertrittsentscheide	Beurteilungsbericht
KG1	Zyklus 1	November - März		
KG2		November - März		
1.		November - März		
2.		November - März		Ende Schuljahr ohne Noten
3.	2. Zyklus	November - März		
4.		November - März		Ende Schuljahr mit Noten
5.		November - März		Ende Schuljahr mit Noten
6.		Übertrittsgespräch Januar- 15. Februar	Mitte Februar	Ende Schuljahr mit Noten

Auswirkungen – Hausaufgaben

Grundsatz:

Schulisches Lernen findet im Unterricht statt.

1. – 2. Klasse: 0 - 30 Minuten pro Woche

3. – 6. Klasse: 0 - 45 Minuten pro Woche

Was bleibt gleich

Fast alles bleibt bei den Fächern gleich

- Neu ist das Fach Medien und Informatik ab der 5. Klasse und die Bezeichnung NMG
- Keine Änderung im Lehrplanteil Fremdsprachen
- Übertritt in Sekundarstufe I bleibt gleich

Was bleibt gleich - Lehrmittel

- Obligatorische Lehrmittel in Mathematik und Fremdsprachen bleiben gleich
- In übrigen Fächern entscheiden Schulen selbst

Wie weiter?

- Klassenspezifische Informationen an den Elternabenden
- Informationen auf der Homepage des SVH
- …mehr auf www.lehrplan.ch

Fragen